



Landeskirche

- Kirchenpräsident zur Jahreslosung 2
- Neue Spitze der evangelischen Schlesier 3

Kinder und Jugend

- Kindersingwoche der Landeskirche 3

Diakonie

- Führungswechsel in der ADA 3

Kirchenkreis Ballenstedt

- Pfarrerin Maria Beyer verabschiedet 4
- Neudorfs Orgel soll wieder klingen 5

Kirchenkreis Bernburg

- Sanierungsfortschritt in Großwirschleben..... 5
- Solidarität mit Familie Kalashyan 6

Kirchenkreis Dessau

- Lebendiger Kalender sammelt Spenden 6
- Gebetswoche der Evangelischen Allianz 6

Kirchenkreis Köthen

- Kreuz auf dem Wiendorfer Kirhdach..... 7
- Anke Zimmermann übernimmt Pfarrstelle..... 7
- Pißdorf will Darlehen schnell tilgen..... 8
- Barrierefrei in die Gröbziger Kirche 8

Kirchenkreis Zerbst

- Klieken wartet auf den Cranach-Altar 8
- Generationswechsel im Geistlichen Stift..... 9
- Pläne des Lindauer Ortsbürgermeisters 10

Menschen

- Verabschiedet - Ausblick - Begrüßt..... 10

Angebote und Informationen

- Stellenausschreibung für eine Assistenz..... 11
- Handreichung „Reformation und Toleranz“ 12
- Angebot der Bundesakademie 12
- Kirchenmusiker - Beruf mit Zukunft 12
- Gesamttagung für Kindergottesdienst 13
- Bibel TV in Gebärdensprache 14
- Rolle der Frauen in der Reformation..... 14
- Dokumentation der EKD-Synode erschienen 15

IMPRESSUM

Redaktion: Ilka Hillger
Pressestelle Johannes Killyen
Tel. 0340 2526-101 // Fax 0340 2526-141
Friedrichstraße 22/24 // 06844 Dessau-Roßlau
presse@kircheanhalt.de // www.landeskirche-anhalts.de

Landeskirche

Wort zur Jahreslosung von Kirchenpräsident Joachim Liebig

In seinem Wort zum neuen Jahr hat Kirchenpräsident Joachim Liebig die Menschen zur Zuversicht aufgerufen und zu gesellschaftlichen Veränderungen ermutigt. Mit Blick auf die Jahreslosung („Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Hebräerbrief Kapitel 13, Vers 14) sagte Liebig:

Was bedeutet es für ein neues Jahr, wenn am Anfang das Motto ausgegeben wird: Im Grunde ist alles unwichtig! So scheint es bei der Herrnhuter Losung für das Jahr 2013 zu sein. Die frühchristliche Gemeinde, an die sich der Hebräerbrief wendet, scheint ihren ersten Schwung verloren zu haben. Der Autor ermahnt und bittet seine Glaubensgeschwister, in ihren Überzeugungen nicht wankend zu werden. Zugleich stellt er jedoch alles unter den Vorbehalt, diese Welt sei nur vorläufig - eine kommende erwarte die Christenheit. Mit diesem Gedanken sehen sich die Kritiker des Glaubens bestätigt, die von einer billigen Vertröstung des Christentums im Besonderen und der Religion im Allgemeinen sprechen. So alt dieser Vorwurf ist, so falsch ist er! Das christliche Jahresmotto für 2013 stellt vielmehr ganz realistisch fest: Was wir für dauerhaft halten, wird vergehen. Wer wollte dem widersprechen?

Wahrhaft Andauerndes wird nicht von menschlicher Hand, von menschlichen Gedanken gemacht. Der kurze Satz aus dem Hebräerbrief ist daher zunächst einmal eine fundamentale Kritik an der typisch menschlichen Selbstüberschätzung. Die Begeisterung über menschliches Leistungsvermögen und Erfindungsreichtum kann nicht darüber hinwegtäuschen, wie letztlich alles dem Zerfall unterliegt. Wer allein bei dieser Erkenntnis stehen bleibt, kann nur deprimiert oder zynisch werden. Darum ermahnt der Hebräerbrief und wendet sich gerade gegen diese in der frühen Christenheit offensichtlich verbreitete Haltung. Eine Ermahnung allein aber genügt nicht. Der kurze Satz weist eine Perspektive weit über menschliches Vermögen hinaus. Selbstverständlich liegt das jenseits rationaler Erfahrungen und ist dennoch geglaubte Realität. Nichts ist ferner als billige Vertröstung.

Die Erwartung des Reiches Gottes, das in Jesus Christus in dieser Welt schon begonnen hat, ist ein dauerhafter Antrieb für Christenmenschen, ganz realistisch die Welt verändern zu wollen. Dabei gilt weder fromme Selbstüberschätzung, das Reich Gottes herstellen zu können noch zynische Depression. Mit ruhiger Selbstgewissheit werden Christenmenschen auch in diesem Jahr gegen Unrecht und Leid eintreten und in aller Vergänglichkeit damit auf die Ewigkeit hinweisen. Wem der Glaube an Gottes Ewigkeit fremd ist, bleibt mit sich selbst allein - wie schade!

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Das Jahr 2013 bietet dafür erneut zahlreiche Möglichkeiten.



Markus Rinke folgt Heinz Lischke an der Spitze der evangelischen Schlesier

Markus Rinke ist neuer Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der evangelischen Schlesier in Anhalt. Er tritt die Nachfolge von Pfarrer i. R. Heinz Lischke, bisher Vorsitzender der anhaltischen Landesarbeitsgemeinschaft. Rinkes offizielle Berufung durch die Landeskirche Anhalts erfolgt im Frühjahr 2013. Mit einer biografischen Kurzfassung stellte sich Markus Rinke rund 100 Besuchern bei der traditionellen Schlesierweihnacht in der Zerbster Trinitatiskirche bereits vor. „Ich bin ein gebürtiger Westfale mit pommerschen Wurzeln, mit einer Berliner Frau, habe längere Zeit in Brandenburg gelebt, wohne jetzt in Anhalt und werde künftig mit und für die Schlesier tätig sein“, sagte er dort.

Kinder und Jugend

Zwei Aufführungen des Kindermusicals der Kindersingwoche in Gernrode

Wie jedes Jahr in den Winterferien findet in Gernrode im Cyriakusheim die Kindersingwoche der Anhaltischen Landeskirche statt. Unter der Leitung von Kirchenmusikern der Landeskirche treffen sich etwa 40 Kinder aus anhaltischen Kinderchören um innerhalb von wenigen Tagen ein Kindermusical zu erarbeiten. Neben den täglichen intensiven Proben bleibt dennoch genug Zeit für Spiel und Spaß. In diesem Jahr wird das Kindermusical „Alice im Glockenland“ von Johannes M. Michel einstudiert. Höhepunkt der Kindersingwoche ist die Aufführung des Musicals im Schlosstheater Ballenstedt am 9. Februar um 16 Uhr. Der Eintritt ist frei. Am Ende des Musicals wird um eine Spende zur Deckung der Unkosten erbeten. Eine zweite Aufführung gibt es am Tag darauf beim Gottesdienst in Gernrode im Stiftssaal hinter der Stiftskirche.



Eine Aufführung der Kindersingwoche beim Kirchentag 2012 in Ballenstedt.

Diakonie

Wechsel an der Spitze der Anhaltischen Diakonissenanstalt

Pfarrer Andreas Polzin, Vorsteher der Anhaltischen Diakonissenanstalt (ADA), theologischer Geschäftsführer der Diakonissenkrankenhaus Dessau gGmbH (DKD) und der Anhaltischen Hospizgesellschaft gGmbH (AHG) geht Ende Januar in den Ruhestand. Am 26. Januar wird er gemeinsam mit Hella Frohnsdorf, Oberin, und Siegfried Ziegler, Verwaltungsdirektor der ADA verabschiedet, zugleich wird Hubertus Jäger als neuer Verwaltungsdirektor der ADA begrüßt. Ab Februar wird Pfarrer Torsten Ernst neuer Vorsteher der ADA und theologischer Geschäftsführer des DKD.

Andreas Polzin trat am 1. März 1998 seinen Dienst als Vorsteher der Anhaltischen Diakonissenanstalt (ADA) an. Er studierte von 1975



ADA-Verwaltungsdirektor Hubertus Jäger ist neu im Amt.



Siegfried Ziegler geht als Verwaltungsdirektor in den Ruhestand.

bis 1980 am Sprachenkonvikt Berlin und am Katechetischen Oberseminar Naumburg Theologie. Nach Vikariat und Bausoldatenzeit legte er 1984 sein zweites Theologisches Examen in Greifswald ab, wurde Gemeindepfarrer in Lüdershagen, baute eine Diakonie-Sozialstation auf, war amtierender Superintendent sowie Vorsitzender im Aufsichtsrat der Diakonie-Pflegedienst gGmbH in Vorpommern und besuchte im Diakonischen Werk der Nordelbischen Kirche einen Kurs für Führungskräfte. Dann machte er in Dessau seine nebenamtliche Tätigkeit zur hauptamtlichen.

Dankbar sei er, dass das Amt des Vorstehers, eine Pfarrstelle der Evangelischen Landeskirche Anhalts, nun mit Torsten Ernst nahtlos wieder besetzt werde. Während der Amtszeit von Polzin wurden für das Altenpflegeheim, die Kindertagesstätten in Dessau und Ballenstedt neue Gebäude errichtet. In Ballenstedt wurden dabei der kommunale und der eigene Kindergarten zu einer gemeinsamen Einrichtung unter der Trägerschaft der ADA. Der Gebäudealtbestand des Dessauer Diakonissenkrankenhauses, der sich an das bis 1997 errichtete Bettenhaus anschließt, wurde zudem saniert, einschließlich OP-Trakt, Intensivstation, Funktionsdiagnostik und Tagesklinik. Hinzu kommt der Bau des Anhalt-Hospizes durch das Leopolddankstift.

Hella Frohnsdorf, Oberin der Anhaltischen Diakonissenanstalt, geht im Januar gleichfalls in den Ruhestand. Ihr Amt, welches sie 2001 übernahm, bleibt unbesetzt. Zehn Diakonissinnen, zehn diakonische Schwestern und eine Diakonisse neuer Form zählt die zum Kaiserswerther Verband gehörende Schwesternschaft gegenwärtig. Vier der Schwestern sind noch im Dienst. Um den Geist der Schwesternschaft auch künftig in die diakonischen Einrichtungen zu tragen, wurde die Diakonische Gemeinschaft der ADA gegründet, eine Gemeinschaft, welcher Diakonissen und diakonische Schwestern sowie Frauen und Männer angehören, die sich in Kirche und Diakonie engagieren.



Andreas Polzin, seit 1998 Vorsteher der ADA, geht in den Ruhestand.



Torsten Ernst wird die Nachfolge von Polzin als ADA-Vorsteher antreten.



Oberin Hella Frohnsdorfs Amt bleibt mit ihrem altersbedingtem Ausscheiden künftig unbesetzt.

Kirchenkreis Ballenstedt

Pfarrerin Maria Beyer wurde in einem Gottesdienst verabschiedet

In einem Gottesdienst in der Schlosskapelle Ballenstedt wurde Maria Beyer aus ihrem Dienst als Pfarrerin der Schlosskirchengemeinde Ballenstedt sowie der Kirchengemeinden Hoym und Radisleben verabschiedet. Maria Beyer hatte 2010 die Pfarrstelle Hoym übernommen und wird nun aus persönlichen Gründen in die Nähe von Hamburg ziehen. Zugleich endet zum 1. Januar ihr Entsendungsdienst, also der zeitlich befristete Probendienst für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger im Pfarrdienst. Die Verabschiedung im Gottesdienst übernahm Kreisoberpfarrer Dr. Theodor Hering. Maria Beyer wurde in Elsterwerda geboren und wuchs in einem evangelischen Pfarrhaus auf. Von 1995 bis 2002 studierte sie Theologie in Halle und Tübingen und arbeitete von 2004 bis 2006 bei der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder in Prag. Von 2004 bis 2006 absolvierte sie ihr Vikariat im Pfarrbereich Niedergebra in



Pfarrerin Maria Beyer verlässt die Landeskirche Anhalts.

der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Danach war sie im Vertretungsdienst in den Kirchenkreisen Südharz und Magdeburg der EKM tätig.

Orgel in Neudorf soll wieder erklingen

Für die Sanierung der Orgel in der Neudorfer Kirche ist das benötigte Geld beisammen, informiert Pfarrer Michael Labahn, der die Kirchengemeinde in einer Vakanzvertretung betreut. Die Orgel wurde im Zug des Kirchenneubaus im Jahr 1888 durch den Orgelbauer Friedrich Wilhelm Böttcher aus Sömmerda erbaut. Der große Wert des Instrumentes besteht nicht nur in der original erhaltenen Werkanlage, sondern auch im gesamten Pfeifenwerk. Die Pfeifen wurden aus verschiedenen, hochwertigen Materialien gebaut: aus Fichte, Birnbaum, Linde, starkwandigem Zinn sowie Zinn-Blei-Legierungen. Ein erstes Angebot für eine Sanierung der Orgel wurde bereits im Jahr 2003 eingeholt, so Renate Zimmermann, Vorsitzende des Gemeindegemeinderates. Unterstützung bei der Vorbereitung des Projektes wie bei der Einwerbung von Mitteln erhielt die Gemeinde durch den ehemaligen Kreisoberpfarrer Jürgen Dittrich, der bis zum Frühjahr vorigen Jahres die Gemeinde betreute.

Jetzt stehen die rund 22 000 Euro, die die Sanierung kosten wird, zur Verfügung. 7 000 Euro kommen als Förderung von Lotto-Toto. Der übrige Teil wird als Mischfinanzierung getragen von der EKV-Stiftung, der Evangelischen Landeskirche Anhalts, dem Bauausschuss des Kirchenkreises Ballenstedt sowie durch Eigenmittel der Kirchengemeinde, sagt Michael Labahn. Die Orgelbau-Firma Schönefeld aus Thüringen hat die Pfeifen bereits ausgebaut. Sie werden gesäubert, geprüft, repariert. Die aus Zinn bestehenden Prospektpfeifen sollen durch neue ersetzt werden. Vorgesehen ist aber auch, die Beleuchtung am Platz für den Organisten zu modernisieren und die Elektrik im Umfeld des Instruments zu prüfen.



Die Orgel in der Neudorfer Kirche.

Kirchenkreis Bernburg

Sanierung der Kirche Großwirschleben schreitet voran

An der Kirche in Großwirschleben sind die Sanierungsarbeiten in vollem Gang. Der größte Teil der Zimmermannsarbeiten zur Sanierung des Dachstuhls und der Deckenbalken im Kirchenschiff ist abgeschlossen. Mitarbeiter der Bauhütte Naumburg, einer Restaurierungswerkstatt, mauern derzeit die Bögen der Fenster, die eingebrochen oder stark beschädigt waren. Danach wird der Dachstuhl im Chor erneuert und das Dach neu eingedeckt. Wenn das Wetter mitspielt, könnte der erste Bauabschnitt Ende Februar beendet werden. „Bisher sind 110 000 Euro verbaut worden. Dank der Fördermittel von der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) und Lotto gehen die Arbeiten zügig voran“, so Pfarrerin Renate Lisock. Die Sanierung der Kirche, die 2007 aus bautechnischen Gründen gesperrt werden



In Großwirschlebens Kirche gehen die Sanierungsarbeiten voran.

musste, war schon länger geplant. Nach der Fertigstellung soll das Gebäude neben der Altarhalle, die mit einer Glaswand abgetrennt wird, einen Gemeinderaum mit Fußbodenheizung, der für Veranstaltungen genutzt werden soll, erhalten.

Spenden für die Kirche: Evangelische Kirchengemeinde Plötzkau, Volksbank Börde Bernburg, BLZ 810 690 52, Konto: 650 1290, Verwendungszweck: Kirche Großwirschleben.

Rückflugtermin für Familie Kalashyan wurde vorerst verschoben

Die von Abschiebung bedrohte Familie Kalashyan aus Bernburg muss vorerst nicht ausreisen. Wie der Salzlandkreis mitteilte, wurde der Rückflugtermin am 5. Februar storniert. Grund seien unterschiedliche ärztliche Gutachten zur Reisefähigkeit der Mutter der Familie. Die Behörde werde nun zunächst eine dritte Beurteilung einholen. In Bernburg haben sich Hunderte Bürger mit der armenischen Familie solidarisiert. Laut Johannes Lewek, Pfarrer der Talstadtgemeinde Bernburg, wurden bereits mehr als 1 000 Unterschriften gesammelt. Weitere 800 Stimmen hätte eine Online-Petition gebracht. Lewek zeigte sich enttäuscht, dass die Behörden trotz dieser Solidarität nicht eingelenkt hätten. Innenminister Holger Stahlknecht kündigte an, die Angelegenheit der Härtefallkommission des Innenministeriums vorzulegen. Diese könnte der nach Gesetzeslage ausreisepflichtigen Familie ein Bleiberecht zusprechen. Laut Pfarrer Lewek hat sich die achtköpfige Familie in Bernburg gut integriert. Die Kinder seien in Schule und Vereinen besonders engagiert. Nach gewaltsamen Übergriffen war die Familie vor drei Jahren nach Deutschland geflohen.

Kirchenkreis Dessau

Lebendiger Kalender in Oranienbaum sammelte Spenden

Der von der Kirchengemeinde seit 2008 initiierte „Lebendige Adventskalender“ in Oranienbaum hat auch 2012 nicht nur im Zusammenführen der Menschen seine Erfolgsgeschichte fortgeschrieben. Die Aktivitäten an den 23 Stationen - abgeschlossen wurde der Kalender mit dem Festgottesdienst am Heiligen Abend - mobilisierten zudem die Spendenbereitschaft. Beim Herumgeben des Spendenstocks der Aktion „Brot für die Welt“ kam an den Abenden ein Betrag von 1 020 Euro zusammen.

„Unterwegs zu Gott“ - Evangelische Allianz lud zu Gebetswoche in Dessau

Seit 166 Jahren gibt es die Evangelische Allianz, treffen sich weltweit Christen, um miteinander Gott zu begegnen. Die Evangelische Allianz in Dessau gehörte vom 13. bis 20. Januar auch zu den Gastgebern und lud in Kirchen und Gemeinderäume ein. Jede Veranstaltung hatte ein spezielles Thema unter der Überschrift „Unterwegs mit Gott!“. Auftakt war im Gemeindezentrum St. Georg, der Abschlussgottesdienst am 20. Januar in der Freien evangelischen Gemeinde stand unter dem Motto „Weil Jesus Freude bringt“.

Kirchenkreis Köthen

Altes Kreuz kehrte auf das Dach der Wiendorfer Kirche zurück

Die Wiendorfer Kirche hat ihr Kreuz auf dem Kirhdach wieder. Vor mehr als 25 Jahren war dieses - völlig durchrostet - abgenommen worden und lag bis zu seiner Sanierung in einem Schuppen. Nun sei es durch ehrenamtliches Engagement aufgearbeitet und Anfang Dezember wieder aufgesetzt worden, so Kreisoberpfarrer Dietrich Lauter. Ursprünglich hatte die Kirche, die zwischen 1836 und 1838 als von Pozzi - einem Schüler Bandhauers -, errichtet worden sein soll, eine Kugel und ein Kreuz aus Holz, das beides später durch das Stahlkreuz ersetzt wurde. Aber nicht nur das Stahlkreuz ist an der Kirche runderneuert worden. Durch das Unwetter vom 11. September 2011 war das Gotteshaus erheblich beschädigt worden. Davon ist inzwischen nichts mehr zu sehen, Dach und Fenster wurden repariert. Zudem gibt es weitere Pläne: So soll die Kirchturmuhre bis zum Sommer wieder in Gang gebracht.



Die Kirche in Wiendorf.

Anke Zimmermann übernimmt Pfarrstelle Weißandt-Gölzau

Anke Zimmermann hat zum 1. Dezember das Pfarramt Weißandt-Gölzau übernommen und wurde am 13. Januar in der Kirche St. Germanus in ihr neues Amt eingeführt und ordiniert. Zimmermann war bislang als Gemeindepädagogin mit pfarramtlichem Auftrag für die Gemeinde Radegast-Zehbitz und in der Region Südost des Kirchenkreises Köthen tätig. Nun hat der Landeskirchenrat der anhaltischen Landeskirche sie zur Pfarrverwalterin berufen. In dieser Funktion hat sie die gleichen Dienstaufgaben wie eine Pfarrerin oder ein Pfarrer. Die Amtsbezeichnung „Pfarrverwalterin“ verweist auf eine unterschiedliche theologische Ausbildung in Verbindung mit beruflicher Praxis sowie ein anderes Anstellungsverhältnis.

„Ich freue mich auf die künftige Arbeit und hoffe, dass viele Menschen sich durch die Angebote unserer Kirchengemeinden ansprechen lassen - damit Kirche in ihrem Leben wieder einen festen Stand bekommt“, sagt Anke Zimmermann.



Anke Zimmermann hat das Pfarramt Weißandt-Gölzau übernommen.

Das Pfarramt Weißandt-Gölzau ist seit dem Wechsel von Pfarrerin Alexandra Großekappenberg in den Kirchenkreis Zerbst im Dezember 2011 nicht besetzt und wurde bis Oktober 2012 von Pfarrer Michael Schedler verwaltet. Pfarrverwalterin Anke Zimmermann ist nun für die Orte und Ortsteile Cosa, Fernsdorf, Gnetsch, Großbadegast, Kleinbadegast, Kleinweißandt, Libehna, Locherau, Pfriemsdorf, Pösigk, Prosigk, Repau, Riesdorf, Weißandt-Gölzau und Ziebigk zuständig, außerdem weiterhin für Radegast, Zehbitz, Zehmitz, Wehlau und Lennewitz. Sie wird auch künftig in Radegast wohnen. Für ihre Aufgaben als Gemeindepädagogin, etwa die Arbeit mit Kindern, wurde eine neue Stelle ausgeschrieben. Das Amt der Kreisbeauftragten für Gemeindepädagogik wird sie aber weiterhin ausüben. In der Region Südost des Kirchenkreises Köthen wird Anke Zimmermann eng mit Pfarrer Andreas Karras aus Görzig zusammenarbeiten.

Anke Zimmermann wurde 1967 in Wolfen geboren und studierte von 1987 bis 1991 in Eisenach Gemeindepädagogik. Die ersten Berufsjahre waren geprägt von der Kinder- und Jugendarbeit im Kirchenkreis Köthen; in der Kirchengemeinde St. Agnus hatte sie einen Predigtauftrag. 1995 wechselte sie als Gemeindepädagogin nach Radegast. 1996 erhielt Anke Zimmermann einen pfarramtlichen Auftrag für diese Stelle und unterrichtet zudem seit 2005 Religion an den Grundschulen Radegast und Görzig. Anke Zimmermann ist seit 1990 verheiratet und hat einen 13-jährigen Sohn.

Gemeinde Pißdorf will in fünf Jahren Darlehen zurück zahlen

Die Gemeinde in Pißdorf hat ein ehrgeiziges Ziel: In fünf Jahren will man das Darlehen der Landeskirche in Höhe von 25 000 Euro abgestottert haben. Bis dahin zahlt der Gemeindegemeinderat keine Zinsen. So würde die neuere Baugeschichte des Gotteshauses ein gutes Ende nehmen. 2005 gründete sich der Bauverein, um den Erhalt des Gotteshauses zu unterstützen, im August 2011 wurde die Rüstung gestellt und die Arbeiten begonnen. Am 2. Dezember feierte man Richtfest, nachdem einen Tag zuvor die Spitze aufgesetzt wird. Es folgen Schalung und Schiefer und Ende Februar vergangenen Jahres konnte die Rüstung abgebaut werden. Die dringenden Arbeiten waren damit getan und auch das Geld alle. Rund 115 000 Euro steckten bereits in der sanierten Pißdorfer Kirche, über 30 000 Euro hatten allein Gemeindegemeinderat und Bauverein zum Vorhaben beigesteuert. Aktuell sind schon wieder 3 700 Euro gesammelt, damit der Kredit getilgt werden kann. Rund 18 000 Euro vom Kredit der Landeskirche sind aktuell noch offen, nach deren Tilgung will man wieder Eigenmittel sammeln, um zum Beispiel den alten Turm und das Mauerwerk zu sanieren.



Die Kirche in Pißdorf.

Kirche in Gröbzig hat einen barrierefreien Zugang erhalten

Seit wenigen Wochen verfügt die Gröbziger Kirche über einen barrierefreien Zugang. Ortsbürgermeister Dirk Honsa, der das Vorhaben planungstechnisch und rechtlich absicherte, sah die Schaffung eines behindertengerechten Zuganges zu der Kirche immer dringlicher an. Aus eigenen Mitteln und zum Teil auch aus Spenden, so Pfarrer Tobias Wessel, sei das Vorhaben umgesetzt worden. Freuen können sich über den neuen Weg nicht zuletzt die Bewohner des Gröbziger Pflegezentrums „Fuhneau“, die zu Veranstaltungen und Konzerten in die Kirche kommen.



Gröbzigs Kirche erhielt einen barrierefreien Zugang.

Kirchenkreis Zerbst

Kliken fiebert der Rückkehr des Cranach-Altars entgegen

Die Kliekener Kirche erwartet am 24. März ihren Cranach-Altar zurück und wird bis dahin für die Heimkehr baulich gerüstet. Am 26.

März 2009 kehrten die Flügel des Marienaltars der Kirche, gemalt von Lucas Cranach d. Ä., für nur einen Tag an ihren Heimatort zurück, nachdem sie 1980 ebendort gestohlen wurden und bis 2007 unauffindbar waren. Nun, noch einmal vier Jahre später, soll die Rückkehr am 24. März endgültig sein. In einem Gottesdienst mit Kirchenpräsident Joachim Liebig und Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) wird die Ankunft gefeiert. Noch stehen jedoch Gerüste im Kirchenraum, wurde auch die Andacht Heiligabend auf einer Baustelle gehalten. Den vier Restauratoren, deren Arbeitsplatz unter der Kirchendecke liegt, sitzt die Zeit im Nacken. Woran sie derzeit arbeiten, verbergen noch die Baupläne. Die derzeitige Restaurierung der Wolkendecke mit über 100 Kassetten ist der letzte Arbeitsschritt, bevor der Cranach-Altar nach Hause kommt.



Die Flügel des Kliebener Cranach-Altars.

Im September 2009 begann das Großvorhaben Kirchensanierung mit Gesamtkosten von rund 900 000 Euro zunächst mit der Begasung des Innenraums, um den Pochkäfer auszurotten. Die Komplettsanierung der Urkirche schloss sich an. Der Turm, obwohl zehn Jahre zuvor saniert, musste noch einmal baulich gerettet werden, um seinen Einsturz zu verhindern, denn seine Neigung schritt voran. Mit neuen Fenstern und Türen und vor allem Sicherheitsmaßnahmen wurde dann dafür gesorgt, dem Altar, dessen Wert auf eine Million Euro geschätzt wird, ein sicheres Zuhause zu geben.

Ausführliche Informationen zu Lukas Cranach und hochauflösende Aufnahmen seiner Arbeiten sind im Internet unter Adresse www.lucascranach.org zu finden.

Generationswechsel im Kapitel des Geistlichen Stift St. Bartholomäi

Im Gottesdienst am 6. Januar in der Bartholomäikirche Zerbst wurden Oberkirchenrat (OKR) i.R. Dietrich Franke und Kreisoberpfarrer i.R. Dietrich Bischoff von OKR Dr. Rainer Rausch von der Stiftungsaufsicht der Landeskirche Anhalts aus dem Stiftskapitel verabschiedet. Rausch erinnerte an die Entwicklung des 1300 von Burchard von Barby in Zerbst gegründeten Chorherrenstiftes, dessen Mitglieder sich „für die Gottesdienste, die Seelsorge sowie das Schulwesen in Zerbst und den Dörfern ringsum“ verantwortlich zeigten. Mit der Reformation sei das Stift neu geordnet worden. Einkünfte wurden dann auch für die Besoldung von Pastoren und den Erhalt der Kirchen eingesetzt. Seit 1985 ist das Stift wieder aktiv tätig und heute eine kirchliche Stiftung privaten Rechts. Die 2001 neu gefasste Satzung sieht unter anderem auch die Förderung bedürftiger evangelischer Kirchgemeinden der Stadt Zerbst vor. Sie kam im vergangenen Jahr zum Beispiel St. Bartholomäi und St. Marien Zerbst zugute, etwa für die Kirchenmusik.

Die Satzung sieht auch vor, dass die Funktion eines Stiftsrates mit dem 75. Lebensjahr endet. Das haben Dietrich Franke und Dietrich Bischoff erreicht. Für den Generationswechsel spricht die gestrige Einführung von Albrecht Lindemann als Stiftsrat durch OKR Rausch und den Stiftspropst Jürgen Tobies für zunächst sechs Jahre. Der 37-jährige gebürtige Wittenberger Lindemann, der heute mit Ehefrau und vier Kindern in Eichholz lebt und derzeit noch für die Erwachsenenbildung in der Landeskirche verantwortlich ist, wird ab dem 1. März neuer Pfarrer an St. Bartholomäi und für die Pfarochie. Dem Stiftskapitel gehören als Stiftsräte weiterhin Dietrich Landmann, Thomas Hansen und Matthias Gommlich an.

Lindaus Ortsbürgermeister will Burganlage und Stadtkirche verknüpfen

Bereits seit Längerem schwebt dem Lindauer Ortsbürgermeister Helmut Seidler eine engere Verknüpfung der mittelalterlichen Burganlage als Zeichen weltlicher Herrschaft und der Stadtkirche als Symbol der Christianisierung vor. Genauso in das inzwischen in der Umsetzung befindliche Wegenetzkonzept eingebunden werden soll der Teufelstein als heidnische Kultstätte. Joachim Liebig, Kirchenpräsidenten der Evangelischen Landeskirche Anhalts, begrüßte das Vorhaben, warf bei einem Vor-Ort-Besuch in Anbetracht der Lutherdekade sogar die Idee einer möglichen Anbindung an den bestehenden Lutherweg auf.



Lindaus Burganlage könnte enger mit der Stadtkirche verbunden werden, findet Ortsbürgermeister Seidler.

Menschen

Verabschiedet mit Dank

Gemeindepädagogin **Heike Schwanholt** wurde am 2. Dezember in Zerbst in einem Gottesdienst mit Wirkung zum 31. Dezember verabschiedet. Sie nimmt ihren Dienst in einer anderen Landeskirche auf.

Landeskirchenmusikdirektor **Martin Herrmann** wurde auf eigenen Wunsch von der Beauftragung mit dem Dienst des Glockensachverständigen der Landeskirche entbunden. In der Nachfolge wird der Glockensachverständige der EKM, **Christoph Schulz**, für Anhalts Gemeinden tätig werden. Die Landeskirche ist den Ausscheidenden für ihre Tätigkeit herzlich dankbar und wünscht ihnen alles Gute unter dem Segen Gottes für die vor ihnen liegende Zeit.

Religionslehrerin **Jessica Kannengießer** wurde zum 1. Januar befristet bis zum 31. Juli 2014 als kirchliche Religionslehrerin angestellt. Sie unterrichtet im Kirchenkreis Zerbst an staatlichen Schulen Evangelische Religion.

Kantor **Horst-Ferdinand Schmidt** wurde als Chorleiter verabschiedet. Der Gottesdienst in der Auferstehungskirche Dessau fand am 20. Januar statt. Horst-Ferdinand Schmidt war von 1959 bis 1998 hauptamtlicher Kantor und Katechet der Auferstehungsgemeinde. Auch im Ruhestand spielt er seither ehrenamtlich die Orgel, die Tätigkeit als Chorleiter an der Auferstehungskirche lässt er nun ruhen. Die Kirchenchöre der Auferstehungskirche und der Christuskirche Ziebigk werden künftig gemeinsam unter der Leitung von Kantorin Irene Herrmann singen.

Ausblick

Landeskirchenmusikdirektor **Martin Herrmann** wird zum 1. November 2013 in den Ruhestand gehen. Die Stelle wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Schulbeauftragte **Carmen Kettritz** wird zum 31. Dezember 2013 in die Ruhephase der Altersteilzeit gehen.

Zum 1. Januar wurde **Pfarrer Dr. Theodor Hering** zum Kreisoberpfarrer des Kirchenkreises Ballenstedt berufen. Seine Einführung wird am 10. Februar um 15 Uhr in Ballenstedt stattfinden.

Zum 1. März wird **Pfarrer Albrecht Lindemann** die Pfarrstelle St. Bartholomäi Zerbst übertragen. Damit endet seine Tätigkeit als Leiter der Evangelischen Erwachsenenbildung Anhalt. Diese Funktion ist daher neu zu besetzen. Interessenten an dieser Stelle sollten sich bis Ende Januar bei Kirchenpräsident Joachim Liebig melden. Eine förmliche Ausschreibung der Stelle erfolgt nicht. Vielmehr besteht die Möglichkeit, im persönlichen Gespräch den Rahmen der Aufgaben zu fassen.

Begrüßt

Sophia Marie Böttger hat ihre Arbeit innerhalb des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in der Anhaltischen Bibelgesellschaft aufgenommen. Die 20-jährige Katholikin lebte in Erfurt und Berlin, bevor sie das FSJ begann. „Ich bin äußerst zufrieden mit der Arbeit hier, denn sie macht Spaß und ist sogar sehr kreativ“, sagt die junge Frau nach ihren ersten Wochen in Dessau. „Im Frühjahr werde ich dann im Bibelturm in Wörlitz arbeiten und die dortige Ausstellung betreuen, auf diese Aufgabe freue ich mich schon besonders, da dies ja nun auch wieder eine sehr gestalterische Aufgabe ist und man in Kontakt mit anderen Menschen kommt.“



Sophia Marie Böttger hat ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Landeskirche begonnen.

Angebote / Informationen

Stellenausschreibung für Assistenz des Finanz- und Baudezernenten der Landeskirche

Zum 1. Mai 2013 ist die Stelle der Assistenz des Finanz- und Baudezernenten der Evangelischen Landeskirche Anhalts wegen Alterszeit (Passivphase) zu besetzen. Das Aufgabenfeld (Vollzeit) umfasst: Erledigung des Schriftverkehrs, Erstellen der Unterlagen für Besprechungen, Berichte und Präsentationen, Aktenführung, Vorbereitung der Sitzungen kirchlicher Beschlussgremien und Umsetzung der Beschlüsse, Anfertigen von Protokollen und statistischen Aufstellungen, Erstellen von Tabellen und Grafiken, Verwaltung des Terminkalenders, Archivierung von Daten und Schriftverkehr, Betreuung von Besuchern, Darlehensbearbeitung sowie Bewirtschaftung von Haushaltsstellen, Führen des Stiftungsregisters sowie Zusammenarbeit mit Landesverwaltungsamt Referat Stiftungen und weitere Aufgaben nach Anweisung.

Erwartet wird ein Mitarbeiter mit einer Verwaltungsausbildung oder einer entsprechender Qualifikation. Kenntnisse in Word, Excel, Grafikprogramme und die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche werden vorausgesetzt. Die Eingruppierung erfolgt nach EG 8 Kirchliche Arbeitsvertragsordnung.

Bewerbungsunterlagen sind bis zum 5. Februar zu richten an: Evangelische Landeskirche Anhalts, Landeskirchenamt, OKR Dr. Rainer Rausch, Friedrichstraße 22/24, 06844 Dessau-Roßlau oder per E-Mail: rainer.rausch@kirche-anhalt.de.

Handreichung für Projektwoche „Reformation und Toleranz“ erschienen

Das Themenjahr „Reformation und Toleranz“ 2013 stellt Lehrer vor große Herausforderungen in der Arbeit mit Schülern. Schon der Begriff „Toleranz“ mit seinen unterschiedlichen Auffassungen sorgt häufig für Verwirrung. Steht hier die Akzeptanz des Fremden im Vordergrund? Ist Toleranz ein Gebot der Nächstenliebe oder eher ein Zeichen für Gleichgültigkeit dem Anderen gegenüber? Wie also kann man diesem gleichermaßen spannenden wie auch heiklen Thema in der Schule gerecht werden?

Zum Thema „Reformation und Toleranz“ wurde im LISA eine Handreichung mit Bausteinen für eine Projektwoche entwickelt, die seit Januar allen Sekundarschulen und Gymnasien des Landes zur Verfügung steht. Die Broschüre möchte Lehrern zur Durchführung einer Projektwoche zum Thema „Reformation und Toleranz“ ermutigen. Darüber hinaus bietet die Handreichung eine Vielzahl von Beispielen für die Planung von Projekten zu einer bestimmten Leitfrage im Rahmen von „Reformation und Toleranz“. Eine Checkliste zur Planung einer Projektwoche sowie unterstützende Literaturhinweise runden die Handreichung ab.

Die Broschüre zum Themenjahr steht unter www.bildung-lsa.de zum Download.

Angebote der Bundesakademie für Kirche und Diakonie

Eine zentrale Aufgabe von Kirche und Diakonie ist die gemeinwesenorientierte Arbeit. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der zunehmenden Verarmung einiger Bevölkerungsgruppen und der immer größeren Vereinsamung der Menschen will die Bundesakademie für Kirche und Diakonie ihre ganze Aufmerksamkeit der Wohnbevölkerung in den Stadtteilen und Wohnquartieren widmen und Angebote von Kirche und Diakonie dort platzieren, wo sie direkt wirken: im Lebensumfeld der Menschen. Die Bundesakademie für Kirche und Diakonie möchte unterstützen, diese Arbeit zukünftig zu verbessern und zielgerichtet und nachhaltig auf die Bedürfnisse der Bewohnergruppen auszurichten. Sie hat ein spezielles Fortbildungsangebot zur Gemeinwesendiakonie erarbeitet. Es wendet sich an Pfarrer, Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätige in den Kirchengemeinden und in diakonischen Einrichtungen in den Quartieren, die zukünftig ihr soziales Profil schärfen wollen und neue Allianzen eingehen wollen. Neben Grundlagenworkshops zu Gemeinwesendiakonie und zur Inklusion, werden spezifische Seminare zur Arbeit mit älteren Menschen und zur Netzwerkbildung angeboten.

Informationen im Internet unter www.bundesakademie-kd.de.

Nikolaus Schneider wirbt für die Ausbildung zum Kirchenmusiker

„Die Evangelische Kirche braucht gut ausgebildete und engagierte Kirchenmusiker“, sagte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Nikolaus Schneider, in Hannover und warb für das Studium der Evangelischen Kirchenmusik. Der Beruf sei attraktiv und Kirchenmusik habe in der Kirche einen hohen Stellenwert, wie sich im ausgehenden Jahr deutlich gezeigt habe.

Das Jahr 2012 stand im Rahmen der Lutherdekade zur Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum 2017 unter dem Thema „Reformation und Musik“.

Vor dem Hintergrund rückläufiger Studierendenzahlen warb der Ratsvorsitzende für das Kirchenmusikstudium an den insgesamt 25 Hochschulen in kirchlicher oder staatlicher Trägerschaft. Schneider: „In kaum einem anderen Studiengang werden Studierende so individuell betreut wie im Kirchenmusikstudium. Das ausgewogene Verhältnis von Theorie- und Praxisanteilen ist geradezu einzigartig.“ Darüber hinaus sei das Studium äußerst vielseitig. Neben der klassischen Musik können Studierende auch in der Gospel- oder Popmusik Schwerpunkte setzen. Gitarre oder Keyboard hätten längst einen Platz in der Ausbildung. Der Ratsvorsitzende zeigte sich davon überzeugt, dass der Beruf des Kirchenmusikers, der Kirchenmusikerin ein Beruf mit Zukunft ist. Die Berufsaussichten seien gegenwärtig so gut sind wie noch nie. Schneider: „Wer heute evangelische Kirchenmusik studiert oder in den nächsten Jahren mit dem Studium beginnt, kann nach erfolgreichem Examen mit einer attraktiven Stelle rechnen. Die Auswahl an freien Stellen ist heute bereits hoch und wird in den nächsten Jahren sogar noch steigen.“

Nach Berechnungen der Konferenz der Leiter der kirchlichen und staatlichen Ausbildungsstätten für Kirchenmusik und der Landeskirchenmusikdirektoren in der EKD ist die Zahl der zu erwartenden Pensionierungen in den nächsten Jahren deutlich höher als die möglicher Absolventen. Statistische Erhebungen belegen darüber hinaus, dass in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der hauptamtlichen Kirchenmusikerstellen in Deutschland stabil geblieben und sogar leicht gestiegen ist.

Gesamttagung für Kindergottesdienst findet 2014 in Dortmund statt

Die Evangelische Kirche von Westfalen ist 2014 Gastgeberin der alle vier Jahre stattfindenden Gesamttagung für Kindergottesdienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland. Vom 29. Mai bis 1. Juni 2014 werden rund 4 000 ehren- und hauptamtliche Kindergottesdienst-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Dortmund kommen. Das Motto der Tagung lautet „DORT wird unser MUND voll Lachens sein“ – es stammt aus dem 126. Psalm der Bibel.

Präses Annette Kurschus, leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen, hebt hervor, dass Kindergottesdienste eine eigene Bedeutung und Würde haben und keine Vorstufe zum Gottesdienst der Erwachsenen sind. Allein in der westfälischen Landeskirche werden wöchentlich etwa 700 Gottesdienste mit Kindern zwischen vier und zwölf Jahren gefeiert. Im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) werden im Laufe eines Jahres an Sonn- und Feiertagen etwa 260 000 Kindergottesdienste gefeiert. Es besteht großer Bedarf an neuen Gestaltungsmöglichkeiten, um den vielfältigen Ansprüchen in Krabbelgruppen, Kindergärten und Schulen gerecht zu werden. Träger der Tagung ist der Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V.. Mitveranstalter sind diesmal die Evangelische Kirche von Westfalen, der Westfälische



Präses Schneider sieht für junge Kirchenmusiker gute Berufsaussichten.



Verband für Kindergottesdienst, die Evangelisch-reformierte Kirche, die Evangelische Kirche von Schaumburg-Lippe, die Lippische Landeskirche und der Lippische Landesverband für Kindergottesdienst. Auf der Webseite zur Veranstaltung gibt es Material (Vorlagen für Presseartikel, Logo und Plakat in mehreren Versionen), um für die Tagung werben zu können. Logo und Plakat stehen zur Ansicht in der Datenbank.

Informationen im Internet unter www.gt2014.de.

TV-Gottesdienst auf Bibel TV seit Ende 2012 in Gebärdensprache

Weihnachten 2012 startete auf Bibel TV der erste regelmäßige Fernsehgottesdienst in Gebärdensprache. „Stunde des Höchsten“, seit 2009 von dem diakonischen Unternehmen „Die Zieglerschen“ produziert und seitdem wöchentlich auf Bibel TV zu sehen, wird inzwischen regelmäßig simultan in die Deutsche Gebärdensprache (DGS) übersetzt. Gehörlose im gesamten deutschsprachigen Raum bekommen so die Möglichkeit, jede Woche einen Gottesdienst mitzufeiern. Allein in Deutschland kommunizieren über 80 000 Gehörlose in Deutscher Gebärdensprache. Mit diesem Angebot sei, so die Initiatoren, „ein Meilenstein in der Umsetzung der Inklusion, also der barrierefreien Teilhabe von Menschen mit Behinderung am alltäglichen Leben“ erzielt worden. Als Übersetzerin konnte Anja Hemmel gewonnen werden, die 1. Vorsitzende im Bundesverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Deutschland e.V. (BGSD).



Informationen im Internet unter www.bibel.tv.

Die Reformation wurde auch von den Frauen getragen

In den Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum 2017 steht Martin Luther als prägende Gestalt der Reformation im Zentrum medialer Aufmerksamkeit und dominiert die thematischen Höhepunkte der Lutherdekade. Weniger bekannt ist, dass die Reformation neben den Reformatoren Luther, Calvin und Zwingli von Frauen getragen und den Menschen ihrer Zeit vermittelt wurde. Die Evangelischen Frauen in Deutschland e. V. (EFiD) wollen mit dem von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) geförderten Projekt „Frauen und Reformationsdekade“ Frauen und ihr reformatorisches Wirken bis in die Gegenwart im Rahmen der Lutherdekade stärker sichtbar und erlebbar machen, so Dr. Kristina Dronsch, Ansprechpartnerin in der Projektstelle. In genderspezifischen Veranstaltungen sollen Anstöße aus dem Projekt mit der Lutherdekade und dem Reformprozess der EKD vernetzt werden.

Im Fokus des Projekts wird eine Online-Ausstellung mit Frauenbiografien stehen, die dokumentierenden und interaktiven Charakter hat. So können zum Beispiel „Reformationstruhen“ im Web auf eine Reise in die Zukunft geschickt werden, Interessierte können sich mit reformatorischen Impulsen von Frauen und den dadurch aufgeworfenen Fragen auseinandersetzen und vieles mehr. Die Internetseite mit der Online-Ausstellung wird voraussichtlich im ersten Quartal 2013 online sein. Die Seite wird auch die Möglichkeit bieten, regionale Projekte zum Themenbereich „Frauen und Reformationsdekade“ vorzustellen und eigene Aktivitäten einzustellen.

Projekt der Evangelischen Frauen

Das Projekt „Frauen und Reformationsdekade“ wird von den Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD) durchgeführt, Projektpartnerinnen sind der Konvent Evangelischer Theologinnen in der BRD und das Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD (FSBZ). Das Projekt erfolgt zudem in Abstimmung mit dem Referat für Chancengerechtigkeit sowie dem Referat Frauen- und Männerarbeit der EKD.

Informationen im Internet unter www.evangelischefrauen-deutschland.de.

Beiträge zum Schwerpunktthema der Synode der EKD

In der vierten und letzten Ausgabe (Nr. 51 vom 11. Dezember 2012) der epd-Dokumentationen zur verbundenen Synodentagung 2012 in Timmendorfer Strand sind die Beiträge zum Schwerpunktthema der Synode der EKD „Am Anfang war das Wort ... - Perspektiven für das Reformationsjubiläum 2017“ veröffentlicht worden.

Bestelladresse: GEP-Kundenservice, Telefon 069 58098-191, E-Mail: kundenser-vice@gep.de.